

Werk

Titel: Der das dritte, vierte und fünfte Buch Mose in sich fasset

Jahr: 1750

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318045818

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318045818> | LOG_0028

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045818>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Jahr
der Welt
2514.

denn ich werde unter den Kindern Israel geheiligt werden: Ich bin der Herr, der euch heiligt: 33. Und der ich euch aus Aegypten geführet habe, daß ich euer Gott sey: Ich bin der Herr.

ner Gelehrsamkeit, oder wegen seiner Gottesfurcht in Ansehen stehet, Gelegenheit zum Aergernisse giebt ³³⁸⁾. Dieses sind Lehrsätze der Rabbinen, welche der gelehrte Seldenus zusammengetragen, und mit verschiedenen Zeugnissen bewiesen hat. Er überläßt es den Kunstrichtern, ob man sich derselben nicht bedienen könne, die Schriftstellen, Röm. 2, 24. 1 Tim. 6, 1.

Tit. 2, 5. nebst noch einigen andern zu erklären. Seldenus n), Patr. n) *De I. N. et G. Lib. 2. c. 10. p. 246. etc.*

Denn ich werde ... geheiligt werden. Das ist: Denn wenn sie diese Verordnungen beobachten; so werden sie mich heiligen, sie werden mich ehren. Oder: ich werde die Uebertreter strafen. 3 Mos. 10, 3. Polus, Patrick:

(338) Wird man dieses nach den Regeln einer richtigen und genauen Eintheilung in der Vernunftlehre prüfen; so wird man es denselben nicht gemäß befinden. Gottes Name sind überhaupt alle seine Eigenschaften und Vollkommenheiten, darinnen dieses höchste Wesen von allen andern unterschieden und über alles erhaben ist; denn ein Name ist ein Kennzeichen, daran man eine Sache von andern unterscheiden kann. Alles nun, was mit den göttlichen Eigenschaften und Vollkommenheiten nicht übereinkömmt, und denselben zuwiderläuft, das heißt mit Recht, Entheiligung des göttlichen Namens. Es ist leicht hieraus zu schließen, daß dieser allgemeine Begriff weit mehr, als diese drey Arten in sich fasse, welches in die Sittenlehre gehört. Wir wollen nur dieses noch insonderheit gedenken: weil Gott der einzige Gesetzgeber ist, den alle Welt verehren soll, und also die vollkommenste Independenz und höchste Macht, Gesetze zu geben, eine von den herrlichsten Eigenschaften Gottes ist; so ist die Uebertretung seiner Gebote eine Art der Entheiligung seines Namens (Röm. 2, 23, 24.), und zu dieser muß das erste und das andere gerechnet werden, was hier aus den Lehrsätzen der Rabbinen vorgetragen worden.

Das XXIII. Capitel.

Die meisten Gesetze, welche in den vorhergehenden Capiteln enthalten sind, beziehen sich auf die heiligen Personen, auf die heiligen Sachen und auf die heiligen Orte. Hier trägt der Gesetzgeber verschiedene Verordnungen vor, welche die heiligen Zeiten betreffen, und er redet, das Fest der Neumonden ausgenommen, von allen übrigen Festen, die man in seiner Religion feyren soll; nämlich: I. von dem Sabbathe. v. 1-3. II. Von dem Passah, v. 4-8. und zu gleicher Zeit von dem Feste der Erstlinge der Erndte. v. 9-14. III. Von dem Pfingstfeste. v. 15-22. IV. Von dem Feste der Trompeten. v. 23-25. V. Von dem Versöhnungsfeste. v. 26-32. VI. Und von dem Laubhüttenfeste. v. 33-44.

Der Herr redete auch mit Mose, und sprach: 2. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Die feyerlichen Feste des Herrn, die ihr bekannt machen sollet,

B. 1. 2. Der Herr redete auch mit Mose, und sprach: Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: Die feyerlichen Feste u. Die vornehmsten Feste der Religion waren schon vorher eingeführt worden. Von dem Sabbathe wird 2 Mos. 20. von dem Passah, von dem Pfingstfeste, von dem Laubhüttenfeste, 2 Mos. 22. und von dem Versöhnungstage, 3 Mos. 16. geredet. Allein der Gesetzgeber fasset die Gesetze, die er bereits deswegen gegeben hatte, hier zusammen, und füget noch einige hinzu. In dem 28. und 29. Cap. des vierten B. Mose findet man auch ein ausführliches Verzeichniß von den Opfern, welche an einem jedweden von diesen Festen sollten gebracht werden; und was den Endzweck ihrer Einsetzung anbetrifft, so erklärt sich Gott deswegen noch deutlicher, 5 Mos. 16. Pyle.

Die feyerlichen Feste des Herrn. In dem Hebräischen heißt es: Die feyerlichen Zusammenkünfte oder Versammlungen. Diese Benennung scheint sich weit besser zu schicken, als das Wort Feste. Wer von einem Festtage redet, der redet von einem Tage der Freude; wie kann man aber wohl den Versöhnungstag also nennen o)? Alles, was man zur Rechtfertigung unserer Uebersetzung sagen kann, besteht darinnen: da der Versöhnungstag ein Tag der Ruhe war; so wird er, in sofern er den Arbeitstagen entgegengesetzt wird, ein Festtag genennet. Patrick ³³⁹⁾. Die Schwierigkeit würde noch besser gehoben werden, wenn man übersezte: die bestimmten feyerlichen Zeiten. Henry.

o) Thorndike's *Religions Assemblies*, c. 2.

(339) Gleichwie eine Sache nach mancherley Umständen, und in unterschiedenen Absichten, zugleich traurig und angenehm seyn kann: also war auch der große Versöhnungstag sowol ein sehr trauriger, als auch ein sehr

sollet, werden heilige Versammlungen seyn; und dieses sind meine feyerlichen Feste. 3. Sechs Tage soll man arbeiten, aber an dem siebenten Tage, welcher der Sabbath der Ruhe ist, soll eine heilige Versammlung seyn. Ihr sollet keine Arbeit thun, denn es ist der Sabbath dem Herrn, in allen euren Wohnungen. 4. Und diese sind die feyerlichen Feste des Herrn, welche heilige Versammlungen seyn werden, die ihr zu ihrer

Vor
Christi Geb.
1490.

v. 3. 2 Mos. 20, 9. c. 23, 12. 5 Mos. 5, 13. hernach, v. 32. c. 16, 31. 2 Mos. 35, 2.

Zeit

Die ihr bekannt machen sollet. Bey dem Schalle der Trompeten. 4 Mos. 10, 10. Patr. ³⁴⁰⁾.

Werden heilige Versammlungen seyn; u. Versammlungen, die besonders dem mir gehörigen Dienste gewidmet sind. Polus. Das hebräische Wort *Mikra*, bedeutet eben sowol das Lesen p), als die Zusammenberufung, oder die Versammlung. An diesen Tagen kam das Volk zusammen, das Gesetz anzuhören und es zu lesen, Gott dem Herrn Opfer zu bringen, ihn anzurufen, und ihm zu danken. Patr.

p) Nehem. 8, 8.

B. 3. Sechs Tage soll man arbeiten, aber ... der Sabbath u. Man sehe die Auslegung über 2 Mos. 20, 9. Wir setzen hier nur noch dieses hinzu, daß der Sabbath und der Versöhnungstag die einzigen Tage waren, an welchen alle und jede Arbeit verboten war, da sich hingegen bey den andern Solennitäten das Verbot nur auf alle Dienstarbeit erstreckte. v. 7. und 8. Man sehe die Anmerkungen zu 2 Mos. 16, 23. und c. 35, 3. Polus, Patrick, Winsworth.

Uebrigens war es in dem Falle einer unumgänglichen Nothwendigkeit erlaubt, das Gesetz nicht zu beobachten. Dieses ist es, was unser Heiland den heuchlerischen Pharisäern vorhielt q), und welches ein gewisser alter Schriftsteller also ausdrückte: Die Noth weiß von keinen Feiertagen r). Cato, und fast alle römische Schriftsteller, die von dem

Ackerbaue geschrieben haben, zeigen die Fälle an, in welchen man die Ruhe der in den Gesetzen vorgeschriebenen Feste unterbrechen durfte s). Virgil hat sich hierüber gleichfalls sehr weislich erklärt t). Willer, Parker.

q) Luc. 13, 15. r) *Necessitas feriis caret.* Pallad. de re rustica, Lib. 1. c. 6. s) *Vid. in primig.* Columella, de re rustica, Lib. 2. c. 27. t) *Georgic.* Lib. 1. v. 268. etc.

In allen euren Wohnungen. *Aben-Estra* erklärt diese Worte also: sowol in als außer dem Lande, in euren Häusern, und auf der Reise. Patrick. Der Sabbath mußte in allen Familien und in allen Häusern, und die übrigen Solennitäten in dem Heiligthume, heilig beobachtet werden. Kidder.

B. 4. Und diese sind die feyerlichen Feste des Herrn, u. „Die Solennitäten, welche außer dem wöchentlichen Sabbathe sollen beobachtet werden, indem man zusammenkommt, Gott Opfer zu bringen, seine Wohlthaten zu preisen, und ihm dafür zu danken. „Alle Völker haben dergleichen Versammlungen gehalten, welche zum Dienste ihrer Götter bestimmt waren. Homerus z. E. gedenket der Feste, welche die Aegypter alle Jahre in öffentlichen Zusammenkünften der Isis, dem Mars und der Diana zu Ehren feyerten u). Wegen dieser Worte, heilige Versammlungen, sehe man die Anmerkungen des Dr. Hammond über Matth. 20. Patrick.

u) *Hist. Lib. 2. c. 59.*

B. 5. 6.

sehr fröhlicher Tag. Höchstbetrübt mußte er seyn, sofern an demselben ein allgemeines und öffentliches Gedächtniß der Sünden alle Jahre erneuert, und dieser Tag als ein großer Buß- und Fasttag gefeyert werden mußte. Er war aber auch höchsterfreulich, weil an demselben die Versöhnung und Reinigung von allen Sünden geschehen, und hierinnen das allerdeutlichste Vorbild unserer vollendeten Versöhnung und des erworbenen Friedens mit Gott durch Christum, welches eben *εωγγελιον* genennet wird, den Israeliten vor die Augen gestellt werden sollte. Im übrigen ist noch zu gedenken, daß ein Festtag eigentlich nicht ein Freudentag heißet, sondern ein heiliger Tag, der dem öffentlichen Gottesdienste auf eine ausnehmende Weise soll gewidmet seyn. Darum stehet hier ausdrücklich: meine Feste. Anderswo werden sie zwar auch in Absicht auf die Juden, ihre Feste genennet, 4 Mos. 10, 10. aber deswegen, weil sie von ihnen dem Herrn zum Preise mußten gefeyert werden.

(340) Nach dem Grundtexte heißet es nicht, bekannt machen, welches ohnedem nicht nöthig war, nachdem sie von Gott durch Mosen waren bekannt gemacht worden; sondern zusammenberufen, oder, zu öffentlichen Versammlungen bestimmen. Daher werden auch die Feste *קראת מועד*, Versammlungen der Heiligkeit, oder heilige Zusammenkünfte genennet. In der angeführten Stelle, 4 Mos. 10, 10. stehet nicht das Wort *קרא*, sondern dieses; *קראו*, und es wird daselbst nicht ein öffentliches Anrufen des Festes, oder ein Zeichen zur Versammlung, sondern ein Theil der Feyderung solcher Tage, nämlich ein Zeichen der Freude angezeigt, wie der Context lehret. So wird auch lange zuvor, ehe die Verordnung, die 4 Mos. 10, 10. aufgezichnet stehet, an das Volk ergangen ist, das Osterfest gleich vom Anfange seiner Einsetzung *קראת מועד* genennet, 2 Mos. 12, 16. da es nicht anders kann übersetzt werden, als auf solche Weise: eine heilige Versammlung, oder Zusammenberufung.

Jahr
der Welt
2514.

Zeit bekannt machen sollet.

5. In dem ersten Monate, am vierzehnten Tage des Monats zwischen den beyden Abenden, ist das Passah dem Herrn. 6. Und an dem funfzehnten Tage eben dieses Monats ist das feyerliche Fest der ungesäuerten Brodte dem Herrn. Sieben Tage lang sollet ihr ungesäuerte Brodte essen. 7. An dem ersten Tage sollet ihr eine heilige Versammlung halten: Ihr sollet keine Dienstarbeit thun. 8.

Sondern ihr sollet dem Herrn sieben Tage lang Opfer, die mit Feuer gebracht werden, bringen, und an dem siebenten Tage soll eine heilige Versammlung seyn: Ihr sollet keine Dienstarbeit thun. 9. Der Herr redete auch mit Mose, und sprach: 10. Rede mit den Kindern Israhel, und sprich zu ihnen: Wenn ihr werdet in das Land gekommen

v. 5. 2 Mos. 12, 18. c. 23, 15, 16. 4 Mos. 28, 16. 5 Mos. 16, 1. 2 Mos. 12, 6. v. 6. 2 Mos. 12, 15.

seyn,

c. 13, 3 = 10.

v. 7. 2 Mos. 12, 16.

B. 5. 6. In dem ersten Monate, 10. Was die Solennitäten des Passah anbetrifft; so haben wir solches bey 2 Mos. 12. weittläufigt erkläret. Patrick.

B. 7. ... keine Dienstarbeit. Die ordentliche und tägliche Arbeit. Strabo sagt: es ist bey den Griechen und Barbaren etwas gewöhnliches, daß sie ihre heiligen Tage beobachten, indem sie mit Freuden von aller Arbeit seynen x). Patr.

x) Strabo, *Lib. 10. Tom. 2. p. 710. C.*

B. 8. ... Opfer, die mit Feuer gebracht werden. Man muß sich nicht einbilden, als ob diese Tage der Ruhe, Tage des Müßigganges, oder der Zerstreung gewesen wären. Man brachte an denselben Opfer, welche uns 4 Mos. 28, 19 = 25. beschriben werden. Und obgleich von dem moralischen Dienste, den die Hebräer dem Herrn, so lange diese Solennität währte, erwiesen, eben so wenig etwas gesagt wird, als von demjenigen, der ihm an dem Sabbathe erzeiget ward; so darf man doch nicht denken, daß sie so blind und dumm gewesen wären, daß sie nicht begriffen und erkannt hätten, Gott verlange an diesen heiligen Tagen Gebeth, Danksagung, Erlernung seines Gesetzes, und alles, was seine Ehre am meisten befördern könnte, von ihnen. Man findet sehr viele Beweise von dem Gegentheile bey dem Josephus, dem Philo und verschiedenen Rabbinen. Patrick, Willet, Henry.

B. 10. ... Wenn ihr werdet in das Land gekommen seyn, das ich euch gebe, und werdet es eingeerntet haben. Die Israheliten säeten und erndteten in der Wüsten nicht. Es sollte also dieses Gesetz nicht eher beobachtet werden, als bis sie würden in das Land Canaan gekommen seyn, und dasselbe, nach Vertreibung der alten Einwohner ruhig besitzen, wie Moses, 5 Mos. 12, 10. 11. solches anzuzeigen scheint. Polus, Patrick.

Und werdet es eingeerntet haben. Das heißt: wenn ihr einen Anfang in der Erndte werdet gemacht haben. 5 Mos. 16, 9. Eben so heißt es 1 Mos. 5, 3. Adam wird zeugen, anstatt, Adam fieng an zu zeugen³⁴¹). Man vergleiche ferner 1 Kön. 6, 1. mit 2 Chron. 3, 1. Polus.

So sollet ihr von den ersten Früchten eurer Erndte eine Hand voll dem Priester bringen. An dem andern Tage des Passah opferte man, außer den gewöhnlichen Opfern, ein *Somer*, das ist, nicht das Maaß dieses Namens; sondern, wie die Alten übersetzt haben, eine Hand voll y), eine Garbe von den Erstlingen der Erndte; und dieses geschah auf folgende Art.

y) Diese Bedeutung hat das Wort *Somer* ganz augenscheinlich, Ruth 2, 7.

Da die Gerste, welche in dem Lande Canaan um die Zeit des Passah unter dem Getreide zuerst reif wird, alsdenn eingeerntet werden konnte: so ließ man den ersten Tag des Festes vorbegehen. Wenn nun der andere Tag, an welchem man gewissermaßen arbeiten konnte, so gleich nach Sonnenuntergang seinen Anfang genommen hatte; so versammelte sich der Beth = din, oder der hohe Rath, und schickte drey Männer ab, welche hingiengen und die Hand voll Gerste, oder die Gerstengarbe, auf eine feyerliche Art auf dem Gebiete der Stadt Jerusalem, vor den Augen vieler tausend Zuschauer, welche aus allen benachbarten Städten herbey kamen, einsammelten. Wenn sie nun an Ort und Stelle angekommen waren; so fragten sie die Zuschauer zu dreyen malen, ob die Sonne untergegangen wäre; worauf man ihnen drey mal Ja antwortete. Sie baten gleichfalls drey mal um Erlaubniß die Garbe einzuerndten, welche ihnen auch drey mal zugestanden wurde. Sobald ihnen nun diese Erlaubniß war gegeben worden, giengen sie auf drey unterschiedene Felder, wobey ein jedweder eine Sichel in der Hand hatte. Was nun ein jeder von ihnen abschchnitt, das ward in drey verschiedene Schachteln, oder Kästlein gethan, und in den Vorhof des Tempels getragen. Hier ward alles ausgeschlagen, geworfelt und getrocknet. Man füllte damit ein *Somer* an, welches ungefehr drey Coupen, Amsterdamer Maaß, oder drey Litrons, Pariser Maaß beträgt. Dieses gab man dem Priester, welcher, nachdem er Del und Weihrauch darauf gethan, und es, gleich als ob er es Gott darbringen wollte, in die Höhe gehoben hatte, einen Theil davon in das Feuer, das auf dem

(341) Diese Stelle kann nicht füglich hieher gezogen werden; denn daselbst kann man das ללל nicht übersehen: er wird zeugen; sondern also: er zeugete

seyn, das ich euch gebe, und werdet es eingeerntet haben; so sollet ihr von den ersten

Vor Christi Geb.
1490.

dem Altare brannte, warf, und das übrige für sich behielt z). Willet, Patrick. Josephus erzählt dieses etwas anders. Man läßt, spricht er, eine Garbe Aehren an dem Feuer trocken werden, aus dieser nimmt man nachmals die Körner, die man reiniget; alsdenn opfert man ein Homor voll auf dem Altare, auf diesem läßt man eine Hand voll davon liegen, und das übrige gehört den Priestern a). Engl. Bibel.

z) Vid. Lightfoot, de Minist. temp. c. 14. §. 2. Oustram. de Sacrif. Lib. 1. c. 8. §. 6. I. Wagenfeil. in Not. c. 2. Annot. 11. a) Antiquit. Jud. Lib. 3. c. 10.

Diese Erstlinge und verschiedene andere wurden Gott als ein Zeichen der Huldigung, der Erkenntlichkeit und der Unterthänigkeit gebracht. Es ist auch in der That nichts vernünftiger, als den Herrn mit einem Gute, das man aus seiner Hand erhalten hat, zu ehren, und ihm die Erstlinge eines Einkommens, von welchem er die Urquelle ist, zu bringen b). Diese Gewohnheit ist wahrscheinlicher Weise so alt, als die Welt; wenigstens siehet man, daß die ersten Einwohner des Erdbodens Gott dem Herrn die Erstlinge von ihren Früchten, und von den Einkünften ih-

rer Heerden brachten c) ³⁴²⁾. Aristoteles versichert, man hätte in den alten Zeiten die Opfer und die heiligen Versammlungen, nachdem man die Früchte der Erde eingeerntet gehabt, angestellt, damit man gleichsam die Erstlinge derselben opfern möchte, weil alsdenn das Volk am besten Zeit dazu hätte d). Und dieses Unternehmen ist einem andern heidnischen Philosophen so vernünftig und so gerecht vorgekommen, daß er kein Bedenken getragen hat zu sagen, wer sich dessen weigerte, der müßte keine Religion haben, und ein Atheist seyn e). Das Licht der Natur hatte auch die Gewohnheit, der Gottheit diese Erstlinge zu opfern, ganz allgemein gemacht ³⁴³⁾. Diodorus aus Sicilien sagt, indem er von dem redet, was in Aegypten geschah: Zur Zeit der Erndte stellten diejenigen, welche das erste Getreide einsammelten, eine Garbe gerade in die Höhe. Um diese gehen sie herum und weinen, und rufen dabey die Isis, u. an f). Daher kam die göttliche Ehre, die man der Ceres, dem Pan, dem Bacchus, und andern Feldgöttern erwies, um welcher willen die alten Römer in dem Aberglauben so weit giengen, daß sie, wie Plinius bezeuget, ihre Früchte und ihren Wein nicht eher kosteten, als bis

(342) Es wird hier um so vielmehr Behutsamkeit und gute Erklärung nöthig seyn, je ungegründeter und gefährlicher die Meynung derjenigen ist, welche den Ursprung der Opfer aus der vernünftigen Einsicht der Menschen herleiten wollen. Vernünftig heißt entweder, was der Mensch durch den Gebrauch der Vernunft alleine aus natürlichen Grundwahrheiten erkennen kann; oder auch das, was der Vernunft nicht zuwider ist, und dagegen man nichts aus den natürlichen und allgemeinen Grundsätzen einzuwenden findet, nachdem es durch eine göttliche Offenbarung bekannt gemacht worden. Die Vernunft lehret uns, daß wir alles von der Güte des Herrn empfangen haben, und folglich auch nicht nur etwas, sondern alles seiner Ehre zu widmen schuldig sind. Gott ehren, das heißt, sich gegen ihn so verhalten, wie es allen seinen Vollkommenheiten gemäß ist, ihn als den Geber aller guten Gaben erkennen, und alles nach seiner Verordnung und nach den Absichten seiner Weisheit, in rechter Maaße und Ordnung zu dem bestimmten Endzweck anwenden. Daß aber nur die Erstlinge, und zwar auf eine solche Art, wie es in dem levitischen Gottesdienste anbefohlen war, Gott geheiligt werden sollten, das ist zwar keinesweges der Vernunft zuwider, jedoch aus keinem Grundsätze der Vernunft zu erkennen. Gott mußte solches durch die Offenbarung bekannt machen; sonst wären auch die Gesetze, die Moses den Israeliten gab, nicht nöthig gewesen. Daß ein Bekenntniß der Oberherrschaft Gottes eine Nebenabsicht dabey gewesen sey, wollen wir nicht in Abrede seyn. Wir zweifeln aber auch nicht, daß, wie bey allen Stücken des äußerlichen und öffentlichen Gottesdienstes im alten Testamente, also auch bey diesen, eine geheime Vorbedeutung auf Christum, und unsere geistlichen Opfer, die Gott durch Christum angenehm sind, die Hauptabsicht gewesen, und daß an den Orten, wo im neuen Testamente das Wort *προσην* vorkommt, desgleichen besonders diese sind, 1 Cor. 15, 20. 23. Offenb. 14, 4. dahin gezielet werde. Als bald nach der ersten Verheißung des Weibes Saamens muß Gott durch eine Offenbarung gewisse Opfer von den Menschen gefordert haben; sonst könnte nicht gesagt werden, daß Abel im Glauben, und zwar in Glauben an den verheißenen Heiland der Welt (wie sowol aus dem Hauptzwecke des ganzen Briefes an die Hebräer, als auch aus dem Zusammenhange des 11. Cap. mit dem 10. und 12. Cap. klar zu sehen ist) Gott ein größeres Opfer, als Cain, gebracht habe. Hebr. 11, 4.

(343) Vieles, was bey den Heiden allgemein gewesen, muß aus einer allgemeinen Tradition von den ältesten Zeiten her, seinen Ursprung gehabt haben. Sollten die leiblichen Opfer so, wie sie in den alten Zeiten gebracht worden, aus dem Lichte der Natur zu erkennen seyn; so müßte folgen, daß dieses helle Licht in den Zeiten nach Christi Vollendung gar sehr müsse verdunkelt worden seyn, nachdem solche Opfer aufgehört haben.

Jahr
der Welt
2514.

Früchten eurer Erndte eine Hand voll dem Priester bringen. 11. Und er soll diese Hand voll vor dem Herrn weben, damit sie für euch wohl möge aufgenommen werden. Der Priester soll sie des andern Tages nach dem Sabbathe weben. 12. Und an dem Tage, an welchem ihr diese Hand voll weben laßet, sollet ihr ein Lamm ohne Fehler, das ein Jahr alt ist, dem Herrn zum Brandopfer opfern. 13. Und das Kuchenopfer dieses Brandopfers soll von zween Zehenden feines Mehls, das mit Oele vermengt ist, zum Opfer, das dem Herrn mit Feuer zum süßen Geruche gebracht wird, seyn; und sein

Frank-

bis sie vorher diesen Göttern etwas davon geopfert hatten g). Die Griechen bezeugten sich hierinnen nicht nachlässiger. Man siehet aus dem Athenäus, daß sie die Erstlinge der Körner, deren sie sich bey den heiligen Mahlzeiten und bey den Festen ihrer Götter bedienten, auf einen Haufen zusammen brachten. Sie hatten gewisse Beamte, welche diese Erstlinge in einer jedweden Kunst aussuchen und einsammeln mußten ... Man nennete sie Parasitos, welches in den alten Zeiten ein sehr ehrwürdiger Name war, der aber, wegen der niederträglichen Aufführung der Schmarozer und Schmeichler, schändlich und schimpflich ward h). Wir könnten hier noch verschiedenes anführen; wir wollen aber einige von unsern Lesern lieber zu den Gelehrten verweisen, welche von den Erstlingen, so die Heiden opfereten, sehr vieles zusammengetragen haben i), wie solches Doughtäus k) gethan hat, dem man noch das berühmte und ehrwürdige Oberhaupt der englischen Kirche, den gelehrten und frommen Erzbischof von Canterbury, den Herrn Potter l), beyfügen kann. Patrick, Willet, Parker, Allgem. Weltbist. III. Th. 25. S.

b) Sprüchw. 3. 9. c) 1 Mos. 4. 3. 4. d) De Morib. ad Nicomach. Lib. 8. c. 11. e) Porphyrt. de Abstinent. Lib. 4. §. 78. f) Lib. 1. sect. 1. §. 8. Tom. 1. p. 25. de la Trad. de Mr. l'Abbé Terrasson. g) Hist. nat. Lib. 18. c. 20. h) Deipnos. Lib. 6. c. 6. p. 234. 235. i) Vid. e. g. Theocrit. Idyl. 7. v. 32. Ouid. Metam. Lib. 10. v. 431. Tibull. Lib. 1. Eleg. 1. v. 19. k) Annal. sac. Excurs. 51. l) I. Porteri Archaeolog. Graec. Tom. 1. Lib. 2. c. 2. p. 209. etc. c. 3. p. 227. edit. Venet. 1734. 4.

Ersten Früchten. Ehe wir diese Materie verlassen, müssen wir noch anmerken, daß die Hebräer dreyerley Arten Erstlinge von den Früchten der Erde zu bringen hatten. 1. Die Erstlinge der Gerste zu Ostern. 2. Die Erstlinge des Weizens, oder des Brodtes zu Pfingsten. 3. Die Erstlinge von allen Früchten an dem Lauberhüttenfeste. Ob nun aber gleich das Gesetz nicht sagt, wie viel man von diesen Früchten geben solle; so halten doch die Rabbinen dafür, es müsse ein jedweder Gott dem Herrn wenigstens den sechzigsten Theil von der Erndte geben m). Outram n) und Willet.

m) Ita Hieronym. in Exech. 45. 13. n) Ibid. Lib. 1. c. 8. §. 10.

W. 11. Und er soll diese Hand voll ... weben.

Von diesem Weben sehe man, 2 Mos. 29, 24. Vermöge dieser Ceremonie überreichte der Priester Gott dem Herrn die Erstlinge der Erndte als einen Schoß, zur Dankbarkeit für die väterliche Sorgfalt, welche seine Vorsorge für die Erhaltung seines Volks trug. Kidder. Hierdurch erbathen sie sich zugleich den göttlichen Segen in Ansehung der übrigen Erndte, Polus, und die Erlaubniß, die Einkünfte derselben essen zu dürfen, welches sie nicht eher thun durften, als bis sie, so zu sagen, den Theil des Herrn der Erndte davon genommen und auf die Seite geleyet hatten. Patrick und Willet.

Des andern Tages nach dem Sabbathe. Nämlich, am sechzehenden Tage des Monats Nisan, der unmittelbar auf den ersten Tag der ungesäuerten Brodte folgte, welcher der Sabbath, oder der Tag der Ruhe von aller Dienstbarkeit hieß, v. 7. und 5 Mos. 16, 9. Man darf also hier unter dem Sabbathe keinesweges den siebenten Tag in der Woche verstehen, wie man solches deutlich sehen wird, wenn man den 15. v. dieses Capitels mit der vorher angezeigten Stelle des 5. B. Mose vergleicht. Josephus sagt solches ausdrücklich o). Die 70 Dolmetscher übersetzen: des andern Tages nach dem ersten Tage der Sabbathe, oder des Festes; Onkelos: des andern Tages nach dem guten Tage; Jonathan: des andern Tages nach dem Feste. Von diesem fieng man an die fünfzig Tage bis auf Pfingsten zu zählen, und weil an diesem Tage das Manna aufgehört hatte vom Himmel zu fallen; so aßen die Israeliten zum erstenmale die Früchte des Landes Canaan, in welches sie gekommen waren p). Ainsworth, Kidder, Patrick.

o) Antiq. Ind. Lib. 3. c. 10. p) Jos. 5. 10. 11. 12.

W. 12. ... sollet ihr ... opfern. Obgleich dieser Tag für nicht so feyerlich angesehen ward, als der erste Tag der ungesäuerten Brodte; so machte er doch eben sowol, als die übrigen von den acht Tagen des Festes, einen Theil von der Solemnität aus. Man nennete ihn Moed Katon, das ist, weniger feyerlich. Man opferte an demselben, außer dem täglichen Opfer, und demjenigen, das für einen jedweden Festtag bestimmt war, ein Lamm ohne Fehler, v. 8. q). Ainsworth und Patrick.

q) Man sehe 4 Mos. 28, 19. 24. 29.

W. 13. Und das Kuchenopfer dieses Brandopfers w. Wir haben uns wegen dessen, was zu den Kuchen-

Trankopfer soll der vierte Theil von einem Hin Weins seyn. 14. Und ihr sollet weder Brodt, noch geröstete Körner, noch Körner in Aehren eher essen, bis auf diesen Tag, ja nicht eher, als bis ihr eurem Gott das Opfer gebracht habt. Das ist eine immerwährende Verordnung in euren Altern, in allen euren Wohnungen. 15. Ihr sollet auch von dem andern Tage des Sabbath's, nämlich, von dem Tage an, an welchem ihr die

Vor
Christi Geb.
1490.

v. 15. 5 Mos. 16, 9.

Hand

Kuchenopfern, die man Gott brachte, genommen ward, bereits erklärt, als wir die Stellen, 3 Mos. 2, 1. 13. 12. erläutert haben. Hier haben wir nur dieses noch hinzuzusetzen, daß der Gesetzgeber, an statt eines Zehnthelchen feines Mehls, oder eines Komor, welches der zehnte Theil eines Epha war, so man Gott dem Herrn täglich nebst dem Brandopfer opferte 1), hier das Maaß des Mehls verdoppelt, indem er zwey Komor, an statt eines, fordert. Das eine von diesen beyden Komorn feines Mehls war ordentlicher Weise mit dem Lamme verbunden; das andere aber gehörte zu der Feyerlichkeit des Tages. Polus, Patrick, und die Engl. Bibel.

1) Man sehe die Anmerkungen zu 2 Mos. 29, 40.

Der vierte Theil von einem Hin Weins. Dieses war das gewöhnliche Maaß. 2 Mos. 29, 40. Gott befiehlt nicht, daß man es verdoppeln soll, und zwar, wie es scheint, deswegen, weil die Sache nur ein Kuchenopfer betraf, das zur Dankbarkeit für die Erndte des Getreides, nicht aber für die Erndte des Weins, von welcher in dem folgenden wird geredet werden, geopfert ward. Polus und Patrick.

W. 14. Und ihr sollet weder Brodt, noch geröstete Körner, noch Körner in Aehren eher essen, bis ... ihr ... das Opfer gebracht habt: 12. Man sehe 3 Mos. 2, 14. was wir von dem wahren Verstande dieser Worte, geröstete Körner und Körner in Aehren, gesagt haben. Minsworth.

In allen euren Wohnungen. Auch in dem Lande Canaan. Patrick.

W. 15. Ihr sollet auch 12. Das ist, Gott will haben, man soll von dem sechzehenden Tage des Mo-

nats Nisan an, welcher der andere Ostertag ist, sieben Sabbathe, oder sieben Wochen, überhaupt neun und vierzig Tage zählen, und der darauf folgende funfzigste Tag soll der Feyer des Pfingstfestes gewidmet seyn. Daher kommt der Name, Pentecoste, welcher funfzig bedeutet. In dem Hebräischen heißet dieses Fest Chag Schebhuoth; das ist, Fest der Wochen, und zwar wegen der sieben Wochen, die man von Ostern an zählte. Es wird auch das Erntdenfest genennet, wovon man die Ursache in unserer Erklärung über 2 Mos. 23, 16. finden kann, ingleichen der Tag der ersten Früchte, 4 Mos. 28, 26. weil man Gott dem Herrn an demselben die Erstlinge von der Weizenerndte opferte. Dieses Fest ward zum Andenken des Gesetzes angeordnet, welches funfzig Tage nach dem Auszuge aus Aegypten auf dem Berge Sinai gegeben ward, ingleichen, die Israeliten dahin anzuhalten, daß sie vor dem Herrn erschienen, indem sie ihm die Erstlinge der Weizenerndte, als ein feyerliches Zeichen ihrer Unterthänigkeit, und des unumschränkten Rechts, das er über sie und die Früchte ihres Landes hätte, opferten. Weder der heilige Text, noch Josephus, noch irgend ein alter hebräischer Schriftsteller sagen uns, ob das Pfingstfest, wie das Oster- und Lauberhüttenfest, sieben Tage lang dauerte 344). Die neuern Juden seynen es nur zweyen Tage lang, an welchen alle Dienstarbeit, ausgenommen die Zubereitung des Essens, verboten ist. Bey solchen Umständen pflegen sie die Zeit dieses Festes auf das allergeaußte zu rechnen. Von dem sechzehenden Tage des Monats Nisan an schicken sie folgendes Gebeth zu Gott ab: Gelobet seyst du Herr, unser Gott, du

(344) In der Schrift wird, wie Luidius erinnert hat, nur von einem Tage Meldung gethan. 4 Mos. 28, 26. Apostelg. 27, 1. c. 20, 16. Maimonides schreibt in seinem Buche, Mor. Nev. III. 43. daß dieses Fest nicht mehr als ein Feyertag gewesen, und zwar aus der Ursache, weil die Offenbarung Gottes auf dem Berge Sinai, indem er das Gesetz gegeben, nicht länger als einen Tag gedauert habe. Hier wird 1) etwas vorausgesetzt, das nicht erwiesen ist, daß nämlich das Pfingstfest zum Gedächtniß derselben feyerlichen Begebenheit sey eingesetzt worden; und 2) wenn das ein zureichender Grund seyn sollte; so hätten aus gleicher Ursache auch zur Feyerung des Osterfestes ebenfalls nicht mehr als ein einziger Tag nebst der vorhergehenden Nacht müssen bestimmt werden, weil der Auszug der Israeliten aus Aegypten in einer Nacht und in einem Tage geschehen ist. 2 Mos. 12, 42. c. 13, 3. Nun würde zwar auch dieses noch keinen hinlänglichen Beweis geben: weil in der Schrift nur von einem Tage der Pfingsten ausdrücklicher Meldung geschieht. Von dem Osterfeste und der an demselben vorgeschriebenen Enthaltung von ungesäuertem Brodte wird auch also, als nur von einem einzigen Tage geredet: ihr sollet diesen Tag halten, 2 Mos. 12, 17. da doch sieben Tage zu diesem Feste ausgesetzt worden, ebendaf. 15. v. Es ist aber dagegen zu erwägen, daß in der ganzen Schrift, wo vom Pfingstfeste die Rede ist, nirgend mehr als eines Tages gedacht wird; von dem Osterfeste aber, wie auch von dem Feste der Lauberhütten, sind ausdrückliche Zeugnisse da, daß sieben Tage dazu bestimmt gewesen.

Jahre
der Welt
2514.

Hand voll, die man weben soll, gebracht habt, sieben ganze Wochen zählen. 16. Ihr solltet demnach fünfzig Tage bis auf den andern Tag der siebenten Woche zählen; und dem Herrn ein neues Kuchenopfer bringen. 17. Ihr solltet aus euren Wohnungen zwey Brodte bringen, ein Webeopfer daraus zu machen; Sie sollen von zweyen Zehentheilen,

v. 16. 2 Mos. 23, 16. 4 Mos. 28, 26. 5 Mos. 16, 10.

du Herr der Welt, der du uns durch deine Gebote geheiliget, und uns befohlen hast die Tage der Erndte zu zählen, von welchen dieser der erste ist! Dieses Gebeth verrichten sie alle folgende Abende, und verändern dabey die Benennung des Tages. Wenn sie bis auf den siebenten gekommen sind: so sagen sie: von welchen dieser der siebente ist, welches eine Woche ausmacht; den folgenden Tag sprechen sie: von welchen dieser der achte, oder der erste der andern Woche ist; und so fer-ner bis auf den neun und vierzigsten s). Fast auf eben die Art, sagt ein gewisser berühmter Rabbiner, wie ein Mann der einen vertrauten Freund erwartet, die Tage und die Stunden zählet t), bis er das Vergnügen hat, ihn bey sich zu empfangen. Kidder, Patrick, und die Allg. Welthist. ebendaf. 25. S.

s) Vid. Buxtorf. *Synag. Jud. c. 20.* t) Maim. *Moré Nev. Part. 3. c. 43. p. 471.*

B. 16. ... ein neues Kuchenopfer. Einen Kuchen, oder ein Gebäckenes, von neuem Getreide, das wie zwey Brodte aussiehet, wie solches aus den folgenden Versen erhellet. Dieses waren die Erstlinge der Weizenerndte. 2 Mos. 34, 22. Patrick.

Die Samaritaner geben zu, daß der Tag, an welchem man diesen Kuchen brachte, der erste Tag in der Woche, nach dem Buchstaben dieses Gesetzes war; und der berühmte Usserius erkläret dieses auf folgende Art. Unser Heiland, spricht er, welcher an dem Tage des Passah gekreuziget ward, blieb den ganzen Sabbath über, als den Tag der ungesäuerten Brodte, in dem Grabe. Den Tag darauf, welcher wegen des

Opfers der Erstlinge der Weizenerndte ein feyerlicher Tag war, ward der auf eine herrliche Weise wiederum auferweckte Christus der Erstling der Schlawenden. Von eben diesem Tage fieng man an, die sieben Sabbathe, oder Wochen zu zählen, und mit dem Morgen des Tages, der auf den siebenten folgte, und welcher ein Sonntag war, fieng sich das Fest der Wochen an, welches man auch das Fest der ersten Früchte u) nennete, weil man an diesem Tage die Erstlinge der Weizenerndte opferte, und das Fest der Erndte x), weil um diese Zeit die vornehmste Erndte des Jahres zu Ende gieng. Um eben diese Zeit opfer-ten die Apostel, nachdem sie die ersten Früchte des Geistes empfangen hatten, Gott und dem Lamme die Erstlinge der christlichen Kirche, durch die Befehung drey tausend Seelen, welche das Wort der Wahrheit dem Herrn zuführte ³⁴⁵). Da nun Gott alles so eingerichtet hatte, daß, bey der Beobachtung des Festes der Wochen, der siebente Tag mit Fleiß übergangen, und das Fest auf den ersten Tag in der Woche gesetzt ward; so darf man sich nicht wundern, daß die christliche Kirche diesen Tag, an statt des siebenten, dem Gottesdienste gewidmet hat. Patrick und Bradford y).

u) 4 Mos. 28, 26. x) 2 Mos. 23, 16. y) *Scripture Chronolog. p. 401.*

B. 17. Ihr solltet aus euren Wohnungen u. Einige Ausleger verstehen dieses also, als ob eine jedwede Familie, oder wenigstens ein jedweder Flecken, zwey Brodte von neuem Weizen hätte bringen müssen. Es ist aber viel wahrscheinlicher, daß man deren überhaupt nur zwey im Namen des ganzen Volks

(345) Diese wohlgegründeten Gedanken eines großen Usserius werden noch in ein helleres Licht gesetzt, wenn man folgende Umstände in Betrachtung ziehet: 1) an dem Orte, da Paulus Christum als den Erstling der Auferstehung der Todten preiset, bedienet er sich des anmuthigen Oleumisses, das von den gesäeten und in weit schönerer Gestalt aus der Erde hervorgewachsenen Feldfrüchten genommen ist, 37. u. f. v. Er ziele also, mit der Benennung des Erstlings, auf die Erstlinge der Erndte. 2) Die Juden, denen zuerst das Evangelium mußte verkündigt werden, desgleichen diejenigen Heiden, welche in einem Lande die ersten gewesen, die das Evangelium angenommen haben, werden Erstlinge genennet, Röm. 8, 23. 1 Cor. 16, 15. Und 3) diese Erstlinge heißen die Erstlinge des Geistes, oder Erstlinge der neuen Creaturen, Jac. 1, 18. welche von dem Geiste Gottes geschaffen worden, Ps. 51, 12. Es ist auch 4) bekannt, wie die gesegnete Verkündigung des Evangelii, und die Befehung der Völker zu demselbigen mit einer Erndte verglichen wird, 3. E. Matth. 9, 37. Joh. 4, 35. insbesondere auch mit der Weizenerndte, Joh. 12, 24. Nun ist aber 5) gewiß, daß die Auferstehung Christi am Ostersfeste, und die wunderbare Mittheilung der Gaben des heiligen Geistes am Pfingstfeste geschehen ist. Aus diesen allen machen wir den Schluß: daß unser Heiland, indem er der Erstling in der Auferstehung genennet wird, als das Gegenbild von der Webe garbe der Erstlinge am Ostersfeste, die zuerst bekehrten aber, unter der verblühten Benennung der Erstlinge, als das Gegenbild der Erstlinge von der Weizenerndte am Pfingstfeste, vorgestellt werden, und folglich mit dem Worte *ἀπαρχή*, 1 Cor. 15, 20. 23. auf das *רִאשִׁית* im 10. v. unsers Capitels, und mit eben demselbigen Worte in den andern Stellen, wo von den ersten Bekennern des Namens Jesu die Rede ist, auf die *בְּרִיית* im 17. v. dieses Cap. gezielet werde.

und von feinem Mehle, mit Sauerteige gebacken seyn: Dieß sind die ersten Früchte dem Herrn. 18. Ihr sollet auch nebst diesem Brodte sieben Lämmer ohne Fehler, und von einem Jahre, und ein Kalb, das von der Heerde genommen ist, und zween Widder, bringen, welche dem Herrn ein Brandopfer, nebst ihren Kuchenopfern und Trankopfern, Opfer, die mit Feuer gebracht sind, dem Herrn zum süßen Geruche, seyn werden. 19. Ihr sollet auch einen jungen Bock zum Sündopfer, und zwey jährige Lämmer zum Friedensopfer opfern. 20. Und der Priester soll sie nebst dem Brodte der ersten Früchte, und nebst den zweyen Lämmern, als ein Webeopfer vor dem Herrn weben; sie sollen dem Herrn heilig für den Priester seyn. 21. Ihr sollet demnach an eben diesem Tage bes-

Vor
Christi Geb.
1490.

kannt

Volks opferte. Denn wenn ein jeder Flecken zwey Brodte opferte, so müßte man auch sagen, ein jeder Flecken hätte sieben Lämmer geopfert, v. 18. welches aber niemand jemand behauptet hat. Patrick, Allg. Welthistorie, ebendaf.

Von zweyen Zehenttheilchen, 10. Von einem gedoppelten Theile, wie vorher, v. 13. Es bestund also ein jedwedes Brodt aus einem Homor. Patrick.

Mit Sauerteige 10. 2). Folglich konnten diese beyden Brodte nicht auf dem Altare verbrannt werden a), sondern die Priester bekamen sie, wie alle Brodte, die sie sich bey den Friedens- und Dankopfern befanden b). Patrick, Polus.

2) Weil es, sagt der Herr le Clerc, die Erstlinge des Brodtes waren, welches die Israeliten ordentlicher Weise aßen, und worinnen sich Sauerteig befand. a) 3 Mos. 2, 11. 12. b) Cap. 7, 13.

B. 18. Ihr sollet auch nebst diesem Brodte sieben Lämmer 10. Die Größe der Opfer sollte mit der Solennität des Festes übereinkommen. Es ist ein Unterscheid unter den Opfern, die hier angezeigt werden, und denen, die Moses 4 Mos. 28, 27. nennet. Josephus glaubt, man habe sie beyderseits geopfert c). Vielleicht stund es bey den opfernden Personen, sie mochten bringen, welche sie wollten; wenn man nur von den gewöhnlichen Opfern nichts abbrach. Polus, Patrick, Allg. Welthist. ebendaf.

c) Antiquit. Jud. Lib. 3. c. 10.

B. 19. Ihr sollet auch einen jungen Bock 10. Man that also zu dem Brandopfer einen Bock zur Versöhnung der Sünden des Volks. Wenn es zur Versöhnung der Sünden einer Privatperson gewesen wäre; so hätte man ein Kalb opfern müssen d) 346). Je größer und schwerer aber die Sünden waren, desto weniger durften die Opfer, welche Gott verlangte, kostbar seyn, wie solches Maimonides anmerket. Nichts war so verhaßt, als die Abgötterey, und dennoch konnte sich, wie dieser Rabbine sagt, ein Mensch, der aus Unwissenheit darenin verfallen war, mit einer

jährigen Ziege davon losmachen. Auf diese Art versteht er die Stellen 3 Mos. 4, 27. 28. 4 Mos. 15, 27. c). Patrick.

d) Cap. 8, 14. e) More Nev. Part. 3. c. 46.

Zwey jährige Lämmer. Wiederum noch einmal so viel, als gewöhnlich war. In diesem großen Tage übertraf alles den gemeinen Gebrauch. Nur das Sündopfer war nicht beträchtlicher als dasjenige, das man sonst gemeinlich zu bringen pflegte. Patr. B. 20. Und der Priester soll sie 10. Nur bey diesen Opfern, und dem Schuldopfer der Ausfägigen f) ward ein Theil von den Opferthieren gegen alle Himmelsgegenen gewebet. Patrick.

f) 2 Mos. 29, 24. 3 Mos. 14, 12. 24.

Sie sollen dem Herrn heilig für den Priester seyn. Er bekam nicht nur, wie gewöhnlich, die Brust und die Schulter; sondern man gab ihm auch von diesem Friedensopfer das ganze Fleisch der Opferthiere, nachdem man das Eingeweide derselben verbrannt und das Blut geprenget hatte, und er konnte es nebst den Söhnen der übrigen Priester in dem Hofe der Hütte essen, gleich als wenn es das Fleisch eines Sündopfers gewesen wäre. Da die Friedensopfer, von welchen wir reden, für das ganze Volk gebracht wurden; so wurde das Fleisch der Opferthiere unter die allerheiligsten Dinge gerechnet; da hingegen das Fleisch von den Opferthieren der Friedensopfer, welche für Privatpersonen gebracht wurden, nur zu den heiligen Dingen gehörte g). Ueberhaupt läßt es sich gar leicht begreifen, daß diese Friedensopfer den Priestern gehören mußten. Denn wie hätte man einige Opferthiere unter alle und jede Personen des ganzen Volks vertheilen wollen? Es hatte niemand für sich insbesondere ein Recht dazu, weil es ein Opfer für alle war; es war aber unmöglich allen und jeden einen gehörigen Theil davon zu geben. Willer und Patrick.

g) Lightfoot. de Minister. templi, ubi sup. c. 8. §. 4.

B. 21. ... Ihr sollet keine Dienstarbeit thun: 10. Warum feyert man denn zu Ostern acht Tage,

(346) In der angeführten Stelle, 3 Mos. 8, 14. ist von dem Sündopfer für den Hohenpriester, und zwar bey seiner Einweihung, die Rede. Sonst mußte ein gesalbter Priester für seine Sünde, damit er das Volk gegeret hatte, einen jungen Farren zum Sündopfer bringen, 3 Mos. 4, 3. und am großen Versöhnungsfeste mußte er gleichfalls einen jungen Farren für seine eigene Sünde opfern, c. 16, 3. 6. Von einer Seele von gemeinen Volke aber ward eine Ziege zum Sündopfer geopfert, c. 4, 28.

Jahr
der Welt
2514.

Kannt machen, daß ihr eine heilige Versammlung habt: Ihr solltet keine Dienstarbeit thun: Es ist eine immerwährende Verordnung in allen euren Wohnungen, in euren Altern. 22. Und wenn ihr euer Land einerndtet: so sollt du nicht auch das Ende deines Feldes einerndten, noch die Aehren, die von deiner Erndte übrig bleiben, auflesen; sondern du sollt sie dem Armen und dem Fremdlinge lassen: Ich bin der Herr euer Gott. 23. Der Herr redete auch mit Mose, und sprach: 24. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: In dem siebenten Monate, am ersten Tage des Monats, wird Ruhe für euch

v. 22. Cap. 19, 9. 5 Mos. 24, 19. v. 24. 4 Mos. 29, 1.

seyn,

Tage, und zu Pfingsten nur einen? Deswegen, sagen die Rabbinen, weil ein einziger Tag nicht hinlänglich gewesen wäre, daß sich das Volk an demselben der ägyptischen Dienstbarkeit hätte erinnern können. Damit wir aber noch etwas, das natürlicher und wahrscheinlicher ist, sagen, so wollen wir folgende Anmerkung machen. Da das Volk zu Pfingsten mehr, als zu einer andern Zeit, mit der Erndte und der Feldarbeit zu thun hatte; so würde es sich nicht geschickt haben, wenn man es viele Tage hinter einander davon hätte abziehen wollen; da hingegen die Erndte zu Ostern ihren Anfang noch nicht genommen hatte. Patr. ³⁴⁷.

V. 22. Und wenn ihr u. Dieses Gesetz ist schon Cap. 19, 9. 10. gegeben worden, wo wir es auch erklären haben; es war aber ganz natürlich, daß es bey Gelegenheit einer Solennität wiederholt ward, welche ganz und gar gewidmet war, Gott für die Früchte der Erde zu danken, und die Herzen in solche Umstände zu setzen, daß sie sich nach seinen Wohlthaten richten möchten. Ueber dieses scheint es, Gott wolle hierdurch zu erkennen geben, er sorge eben sowol für den Unterhalt der Armen, als für den Unterhalt seiner Diener, und wenn man ihnen Gutes thäte, so wäre dieses ein Opfer, das in seinen Augen eben so angenehm wäre, als das Fett der Widder. Ainsworth, Patrick, Henry.

V. 24. ... In dem siebenten Monate, am ersten Tage des Monats, wird Ruhe für euch seyn. Das heißt, man wird alle Dienstarbeit unterlassen. v. 7. 8. 21. Der Monat, welcher hier für den siebenten ausgegeben wird, war es auch in der That nach dem Gebrauche der Kirche; man nennete ihn Tisri. Er kam zum Theil mit unserm September, und zum Theil mit unserm October überein; gemeiniglich aber hält man dafür, er wäre der erste in dem bürgerlichen Jahre h), und besonders in Absicht auf das Jubeljahr, in welchem der Schall der Trompeten den ersten Neumond des Jahres ankündigte. Engl. Bibel,

Willet, Ainsworth, Polus, Kidder, Patrick, Allg. Weltbist. III. Theil, 32. S. 10. ³⁴⁸.

h) Man sehe die Anmerkungen zu 2 Mos. 12, 2.

Ein Andenken des Jauchzens, u. Die 70 Dolmetscher übersetzen: ein Andenken der Trompeten; Onkelos: ein Andenken des Schalls, oder des Widerschalls. Es ist aus 4 Mos. 29, 1. gewiß, daß das Fest, von welchem hier geredet wird, unter dem Schalle der Trompete mußte bekannt gemacht werden; man kann aber nicht leicht sagen, wessen man sich an diesem Feste erinnerte. Verschiedene Rabbinen stehen in den Gedanken, man habe an demselben das Andenken der Schöpfung gefeyert, welche, nach ihrer Meynung, in diesem Monate erfolgt wäre; andere sagen, es sey zum Andenken des Isaacs und des Widders eingesezt worden, der mit seinen Hörnern hängen blieb, und also an jenes Stelle kam; und daher käme es, daß man sich an diesem Feste der Hörner, an statt der Trompeten bediente; noch andere, das menschliche Geschlecht solle sich der Auferstehung erinnern, welche bey dem Schalle der Trompeten geschehen würde. Einige von den Vätern haben geglaubt, es geschähe zum Andenken des Gesekes, welches auf dem Berge Sinai bey dem Schalle der Trompeten und des Donners wäre gegeben worden i). Maimonides merket an, dieser Schall der Trompeten hätte das Volk ermuntern sollen, sich durch die Buße zu der großen Fasten an dem Versöhnungstage, welcher zehen Tage hernach einfiel, zu bereiten k). Ein anderer Rabbin hat uns sogar die Rede mitgetheilt, welche, wie er sagt, bey dem Schalle der Trompete gehalten wurde, und also lautet: Erwachet aus eurem Schläfe, ihr, die ihr in der Eitelkeit schlafet: denn der Schlaf, in welchem ihr lieget, ist tödtlich. Gedenket im Ernste an eure Herzen, da ihr itzo erscheinen sollet Rechenschaft zu geben u. l): Allein alles dieses kommt mit dem Begriffe des Andenkens, oder der Erinnerung nicht allzuwohl überein. Man muß demnach noch etwas hinzuse-

(347) Es war aber 1) die Zeit zum Anfange der Arbeit in der Erndte da, sobald die Wegearbe der Erstlinge an dem andern Ostertage abgeschnitten war. Und 2) wenn man auch nicht annehmen wollte, welches doch sehr wahrscheinlich ist, und die jüdischen Lehrer versichern, daß die Erndte zu Pfingsten ganz zu Ende gewesen; so erhellet doch aus der Verordnung, daß alle Mannsbilder an diesem Feste zu Jerusalem erscheinen mußten, daß damals die nöthigste Arbeit im Felde müsse vollendet gewesen seyn.

(348) Es ward nicht nur der erste Neumond im Jubeljahre, sondern der erste Neumond eines jeden Jahres, ja ein jeglicher Neumond mit Blasen ausgerufen, zu Jerusalem mit Trompeten, und an andern Orten mit dem Schalle der Hörner angekündigt. 4 Mos. 10, 10.

seyn, ein Andenken des Jauchzens, und eine heilige Versammlung. 25. Ihr sollet keine Dienstarbeit thun, und dem Herrn Opfer bringen, die mit Feuer gebracht werden. 26. Der Herr redete auch mit Mose, und sprach: 27. In eben diesem Monate, welcher der siebente ist, wird der zehente Tag der Versöhnungstag seyn: Ihr sollet eine heilige Versammlung haben, und eure Seelen betrüben, und dem Herrn Opfer bringen, die mit Feuer gebracht werden. 28. An diesem Tage sollet ihr keine Arbeit thun: denn es ist der Versöhnungstag, damit ihr vor dem Herrn eurem Gott versöhnet werdet. 29. Denn wer an diesem Tage nicht betrübt gewesen ist, der soll von seinem Volke ausgerottet werden. 30. Und wer an diesem Tage eine Arbeit thut, den will ich mitten unter seinem Volke umkommen lassen. 31. Ihr sollet also keine Arbeit thun; das ist eine immerwährende Verordnung in euren Altären, in allen euren Wohnungen. 32. Es ist euch ein Sabbath der Ruhe: Ihr sollet demnach eure Seelen betrüben. An dem Abende des

v. 27. Cap. 16, 29. 31. 4 Mos. 29, 7.

v. 32. Siehe vorher, v. 3.

neun:

zusehen; wir finden aber nichts, daß uns mit dem Endzwecke des Festes der Trompeten besser übereinkommen schiene, als wenn wir sagen, es sey eingesetzt worden, das Andenken dieses alten Anfanges des bürgerlichen Jahres zu verewigen, es feyerlich zu begehen, und ihm ein desto größeres Ansehen zu verschaffen, weil nicht nur alle Verträge, Verpfändungen und Kaufe der Juden, sondern auch ihre Sabbathe und Jubeljahre darnach eingerichtet wurden. Winsworth, Polus, Kidder, Patrick, Allgem. Welth. ebendas. 30. 31. S. 349).

i) Ita Basil. Theodoret. etc.

k) More Nev. Part. 3.

c. 43. 1) R. Schem Tobl, apud Goodwin. Mos. et Aar.

Man hörete den Schall der Trompete diesen ganzen Tag über, von dem Aufgange der Sonne, bis zu ihrem Untergange; und derjenige, welcher die Trompete bließ, sieng die Ceremonie mit diesem Gebethe an: Gelobet sey Gott, der uns durch seine Gebote geheiligt hat, u. und setzte hinzu: Gelobet sey Gott, der uns bis hieher das Leben erhalten, und uns bis auf diese Zeit geführet hat! Wenn nun der Abend herbey gekommen war, und die Trompete sich nicht mehr hören ließ; so rief das Volk mit lauter Stimme: O! wie glücklich ist ein Volk, welches weiß, was ein Freudengeschrey ist! Sie

werden, o Herr, bey der Klarheit deines Angesichtes wandeln. Ps. 89, 16. m). Die Heiden bedienten sich bey ihren heiligen Festen der Trompete gleichfalls gar sehr, besonders an dem Feste der Mütter der Götter, an dessen anderm Tage alles von dem Klange dieses Instrumentes ertönete n). Patrick und Parker.

m) Buxtorf. Synagog. Ind. c. 24. n) Iulian. Oper. Orat. 5. p. 168.

B. 25. ... Opfer ... die mit Feuer gebracht werden. Man sehe die Auslegung über 4 Mos. 29, 2. u. Polus.

B. 26-32. Der Herr redete auch u. Wir haben die Solennitäten des großen Versöhnungstages in unserer Erklärung des 16. Capitels weitläufig beschrieben, und wir werden bey 4 Mos. 29, 7-11. wiederum Gelegenheit haben, etwas davon zu sagen. Die beyden vornehmsten Stücke, die Gott an demselben verlangte, waren diese; das Volk sollte seine Seele durch ein strenges Fasten, das mit Buße verknüpft war, betrüben, und es sollte sich ein jedweder aller Arbeit enthalten, und sich nur damit beschäftigen, daß er die Sünden des Volks beweinete, und besonders, wie die Juden hinzusehen, die Sünde des goldenen Kalbes, welche um diese Zeit war begangen worden. Polus und Patrick. Dieser Tag war ein

wirk.

(349) So viel ist zwar hier deutlich ausgedrucket: daß dieses Fest zum Gedächtniß sollte gefeyert werden. Nur ist die Frage: ob das von dem menschlichen Andenken der Wohlthaten Gottes, oder vielmehr von dem göttlichen Andenken der Menschen, nach menschlicher Weise zu reden, das ist, von den sonderbaren Gnadenbezeugungen Gottes, zu verstehen sey? Das andere kömmt uns wahrscheinlicher vor, als das erstere, weil 1) an dem einem Parallelorte, 4 Mos. 10, 9. 10. nicht actiue, sondern passiue gesagt wird: daß euer Gedächtniß vor euerm Gott, vergl. mit 2 Mos. 28, 29; weil auch 2) in einer andern Parallelstelle, Ps. 81, 4. und 8. v. bey diesem Feste des Blasens Meldung geschieht von der wunderbaren Begebenheit, da Gott die Israeliten nach ihrem Ausgange aus Aegypten an dem Wasser Meribah erhörte, ihnen aus einer großen Noth geholfen, und also in Gnaden an sie gedacht. Im übrigen ist freylich nicht zu leugnen, daß die Gnade Gottes, wenn er seiner Auserwählten im besten gedenket, auch hinwiederum von ihnen ein dankbares und beständiges Andenken erfordert. So sollte denn dieses Fest des Blasens den Juden verordnet seyn 1) zur Erinnerung, wie Gott an dem Wasser Meribah an sie gedacht, und ihr Elend angesehen habe, 2) zur demüthigen Anrufung Gottes und freudigen Hoffnung, daß er auch ferner in Gnaden an sie gedenken wolle.

Jahr
der Welt
2514.

neunten Tages des Monats sollet ihr eure Ruhe, von einem Abende bis zu dem andern, feyern. 33. Der Herr redete auch mit Mose, und sprach: 34. Rede mit den Kindern Israel, und sprich zu ihnen: In dem funfzehnten Tage dieses siebenten Monats wird das feyerliche Fest der Hütten, sieben Tage lang, dem Herrn seyn. 35. In dem ersten Tage soll eine heilige Versammlung seyn: Ihr sollet keine Dienstarbeit thun. 36. Sieben Tage lang sollet ihr dem Herrn Opfer bringen, die mit Feuer gebracht werden; und an dem achten Tage sollet ihr eine heilige Versammlung halten, und dem Herrn Opfer bringen, die mit Feuer gebracht werden. Es ist eine feyerliche Versammlung: Ihr

v. 34. 2 Mos. 23, 16. 4 Mos. 29, 12. 5 Mos. 16, 15. v. 36. Joh. 7, 37. sollet

wirklicher Sabbath, und, wie dergleichen Tage seyn sollen, nach dem Urtheile eines gewissen berühmten Heiden, bestimmt, die Seele von ihren irdischen Geschäften abzuziehen, um sie ganz und gar zu Gott zu kehren o). Er nahm mit dem Abende des neunten Tages seinen Anfang, und dauerte bis an den Abend des zehenden. Das Fasten währte diese ganze Zeit hindurch, und das Ablassen von aller Arbeit ward an demselben eben so genau beobachtet, als an einem Sabbathtage; deswegen heißt es: ihr sollet eure Ruhe, oder euren Sabbath p), feyren. Patrick und Volus.

o) Strabo, Geogr. Lib. 10. p. 467. p) Jes. 58, 13.

B. 33. 34. Der Herr redete auch mit Mose, und sprach: ... In dem funfzehnten Tage dieses siebenten Monats wird das feyerliche Fest der Hütten zc. Dieses ist das dritte große Fest in der Religion der Juden. In dem Grundtexte heißt es Chag hassukoth, das Fest der Hütten, oder der Zelte; oder, wie die Griechen redeten, Skenopegia. Unkelos drucket das Hebräische durch folgende Worte aus: das Fest des Schattens der Wolken; das ist, des Dienstes, welchen die göttliche Wolke den Israeliten in der Wüsten erwies. Es ward vornehmlich aus einer doppelten Absicht eingesetzt. 1. Zum Andenken der vierzig Jahre, welche das Volk in der Wüsten unter Zelten zugebracht, und daselbst die Gnade des Himmels auf tausenderley Art erfahren hatte. 2. Damit die Israeliten Gelegenheit haben möchten, Gott für ihre Erndte und Weinlese zu danken, welche um diese Zeit, die mit dem Anfange unsers Octobers übereinkommt, gemeiniglich zu Ende waren. - Deswegen wird dieses Fest auch das Erndtenfest genennet. 2 Mos. 23, 16. Kidder, Patrick, Allg. Welth. III. Theil, 26. S.

B. 35. ... soll eine heilige Versammlung

seyn: zc. Wie an dem Pfingstfeste, v. 21. Wenn man den Rabbinen glauben darf, so ward dieser erste Tag des Festes mit einem großen gottesdienstlichen Umgange gefeyert, bey welchem die Männer, indem sie sich in die Hütte begaben, Zweige von einem gewissen herrlichen Holze in den Händen hatten; auf diese Art erklären die Salundisten die Worte, die man in dem Anfange des 40. v. liest. Unter diesen herrlichen Bäumen setzet Josephus den Myrtenbaum oben an q). Man trug die Zweige desselben in beyden Händen, einige in dieser, und die andern in der andern Hand, und bey dem Gehen sang man gewisse Lieder, welche sich zu dieser Feyerlichkeit schickten, und ruste dabey Hosanna; welches Wort eigentlich, hilf uns doch, bedeutet r). Patrick, Allg. Welth. ebendas. 27. S.

q) Antiquit. Ind. Lib. 3. c. 10. r) Ps. 118, 26.

B. 36. Sieben Tage lang sollet ihr zc. Der erste und letzte Tag des Festes waren die feyerlichsten; aber die ganzen sieben Tage über brachte man Opfer³⁵⁰⁾, von welchen wir 4 Mos. 29, 30. zc. reden werden. Allgem. Welthist. und Patrick.

Es ist eine feyerliche Versammlung zc. In dem Hebräischen stehet das Wort Azereth, welches man durch Versammlung, oder durch Einhaltung, oder durch Schluss übersetzen kann. Die Paraphrasen und die Vulgata haben die erste Bedeutung angenommen³⁵¹⁾; Abarbanel aber, und verschiedene sowol jüdische als christliche Ausleger die andere, gleich als ob Moses die Versammlung an diesem Tage zu verlassen und zu arbeiten verböte. Hinsworth, Willet, Kidder. Bey den andern Festen, sagen sie, war man nicht gezwungen bis an das Ende derselben zu Jerusalem zu bleiben; aber bey diesem mußte man, wenn das Fest vorbey war, sich noch einen Tag daselbst aufhalten. Wir wollen aber doch das Wort Azereth lieber

(350) Oder vielmehr, die ganzen acht Tage über: der siebende Tag war nicht der letzte, da man opfern mußte, sondern es waren auch an dem achten Tage des Laubhüttenfestes gewisse Opfer verordnet, welches sowol in diesem Verse ausdrücklich stehet, als auch 4 Mos. 29, 35. noch umständlicher gemeldet wird.

(351) Nach der Vulgata heißet es nicht, ein Tag der Versammlung; sondern ein Tag der Einsammlung (dies collectae,) und Lxxa giebt das, als die Ursache an: weil an diesem Tage eine freywillige Gabe zu den täglichen Opfern und andern zu dem heiligen Geräthe erfordernten Kosten von dem Volke wäre eingesamlet worden; welchem Vorgeben aber andere, wie Lxxdus anmerket, mit gutem Grunde widersprechen haben. So viel wir nachmachen können, so hat der Verfasser dieser alten lateinischen Uebersetzung das Stammwort רצו mit dem ihm ähnlichen, aber in der Bedeutung unterschiedenen, רצו , verwechselt.

sollet keine Dienstarbeit thun. 37. Dieß sind die feyerlichen Feste des Herrn, die ihr bekannt machen sollet, daß sie heilige Versammlungen seyn, dem Herrn Opfer zu bringen, die mit Feuer gebracht werden; nämlich, ein Brandopfer, ein Kuchenopfer, ein (andres) Opfer, und ein Frankopfer; ein jedes von diesen Dingen an seinem gehörigen Tage: 38. Außer den Sabbathen des Herrn, und außer euren Gaben, und außer allen euren Gelübden, und außer allen freywilligen Opfern, die ihr dem Herrn bringen werdet. 39. Und ihr sollet auch an dem funfzehnten Tage des siebenten Monats, wenn ihr das Einkommen des Landes eingesamlet habt, das feyerliche Fest des Herrn sieben Tage lang feyren.

Vor
Christi Geb.
1490.

Der

lieber auf eine solche Art ausdrücken, wie es die 70 Dolmetscher allhier gethan haben, nämlich durch das Wort Ausgang, und dadurch den Ausgang des Festes anzeigen, oder, indem wir den vorigen Begriff beybehalten, sagen, es sey der Schluß oder Beschluß desselben. In eben diesem Verstande heißt der letzte Tag des Festes der ungesäuerten Brodte Azereth, 5 Mos. 16, 8. und das Pfingstfest, welches bey dem Beschlusse der sieben Wochen einfiel, wird in der jüdischen Geschichte des Flavius Josephus 5) Asartha genennet. Es war also dieser achte Tag des Lauberhüttenfestes derjenige, welchen der heil. Johannes den grofsen und letzten Tag des Festes nennet 6). Man las an demselben das letzte Stück des Gesetzes, den Beschluß der fünf Bücher Moses 352), und dieses ist vielleicht die Ursache, warum man in den folgenden Zeiten alle große Solennitäten in der Religion Azereth nennete. Patrick. So viel ist gewiß, daß dieser achte Tag nicht sowol ein Theil des Festes, als vielmehr der Beschluß und die Vollendung desselben war 353). Willet.

5) Lib. 3. c. 10. 6) Job. 7, 37.

W. 37. Dieß sind die 12. Man kann diesen und den folgenden v. als etwas, das in den Zusammenhang der Rede ist eingeschoben worden, ansehen. Pyle.

W. 38. Außer den Sabbathen des Herrn. Das ist, außer den Opfern der Sabbathstage. Polus, Parker. Wenn gleich eine Solennität auf den Sabbath fiel; so mußte man dennoch die Opfertihere bringen, welche zu den Opfern dieses Tages der Ruhe gehörten. Engl. Bibel, Polus, Patrick.

Und außer euren Gaben, 12. Hierunter muß man die freywilligen Opfer verstehen, welche die Privatpersonen noch zu denjenigen hinzufügten, welche geboten waren. Kidder. Andere verstehen die Geschenke darunter, die man den Dienern des Herrn gab, indem man zu den Zehenden und zu den Erstlingen, die im Gesetze befohlen waren, noch etwas aus freyem Willen hinzuthat, Polus. Nach unserer Meynung aber ist dieses vielmehr ein allgemeiner Ausdruck, welcher die beyden folgenden Artikel, Ge-

lübde und freywillige Opfer, unter sich begreift. Patrick.

W. 39. Und ihr sollet auch an dem funfzehnten Tage 12. Oder vielmehr: Ihr sollet demnach nicht unterlassen an dem funfzehnten Tage. Es ist dieses kein neues Gebot, sondern nur eine Erweiterung des vorhergehenden; und das hebräische Wörtchen, ach, welches unsere Uebersetzung durch auch ausdrückt, bedeutet an verschiedenen Orten gewiß, wahrhaftig, wodurch angezeigt wird, daß die Sache, von der man redet, gewiß geschehen werde 11). Polus, Patrick.

11) Man sehe 4. E. 1 Mos. 29, 14. Pf. 73, 2. Klage 2, 16.

Wenn ihr das Einkommen des Landes eingesamlet habt, 12. Hier siehet man die Ursache, warum der Gesetzgeber wiederum von dem Lauberhüttenfeste redet. Anfangs hatte er nichts gesagt, um welches willen man es als eine Solennität hätte ansehen können, die sich auf die Erndte bezöge; vor-12) aber erklärt er sich hierüber, und wir werden vermuthlich nicht irren, wenn wir sagen, er gebe dadurch so viel zu verstehen: Gleichwie die sieben Tage des eigentlich so genannten Festes ein Andenken von der Pilgrimschaft des Volkes unter Zelten in der Wüste seyn sollten: also solle der achte noch hinzukommen, um ihm auf eine feyerliche Art für den Ueberfluß zu danken, den sie in dem Lande, das er ihnen gegeben, zu genießen hätten. Patrick.

Der achte soll auch ein Ruhetag seyn. Als der Gesetzgeber, v. 8. das Fest der ungesäuerten Brodte einsetzte; so sagte er: und an dem siebenten Tage soll eine heilige Versammlung seyn, ihr sollet keine Dienstarbeit thun; das ist, es soll Ruhe, oder Sabbath seyn. Hier aber hat der achte, und nicht der siebente Tag diese Ehre, weil dieser achte Tag, der aus einer besondern Ursache zu dem Feste gesmitten war, eben deswegen auf das feyerlichste sollte beobachtet werden. Das Lauberhüttenfest fiel in die Zeit der Weinlese, wenn fast alle Früchte des Landes eingeerntet waren 13). Deswegen wird es, 2 Mos.

(352) Daß nicht die letzte Parafcha alleine öffentlich vorgelesen worden, ist sehr wahrscheinlich, ob es wol vielfältig bestritten worden. S. des Hochw. Herrn D. Carpzovs Adpar. crit. p. 420.

(353) Wie solches am deutlichsten aus dem 39. und 41. v. und 5 Mos. 16, 15, zu ersehen ist.

Jahr
der Welt
2514.

Der erste Tag soll ein Ruhetag seyn; der achte soll auch ein Ruhetag seyn. 40. Und
v. 40. 5 Mos. 12, 12. 18. c. 14, 26. c. 16, 11. c. 26, 11. c. 27, 7. c. 28, 47. an

2 Mos. 23, 16. das Fest der Einsammlung genennet, nicht als ob sich das ganze Fest darauf bezöge, sondern weil der achte Tag bey Gelegenheit derselben hinzugekommen war. Das folgende ist ein deutlicher Beweis hiervon. Der achte Tag hatte so wenig Verhältniß mit dem Aufenthalte der Israeliten unter den Zelten, und bezog sich dermaßen auf die Ernte, daß das Volk an dem Lauberhüttenfeste nicht länger, als die sieben ersten Tage unter den Zelten blieb, v. 42. und sich an dem achten in seine Häuser zurück begab. Man muß demnach diese achte Tage aus andern Absichten gefeyert haben. Wir kommen, sagt Maimonides y), von dem Lauberhüttenfeste zu einer andern Solennität; nämlich zu der Solennität des achten Tages, der unsere Freude vollkommen machen soll, und welcher folglich nicht unter Zelten kann gefeyert werden, sondern in weiträumigen Häusern und Palästen gefeyert werden muß. Es brachen auch alsdenn die Feyerlichkeit und die Freude weit mehr, als die sieben vorhergehenden Tage aus. Der Tempel erschallte von andächtigen Gesängen, wobey sich zugleich eine Menge musikalischer Instrumente hören ließen. Unter dem Gewölbe des Heiligthums ertöneten die Loblieder des Herrn. Man vermuthet sogar, der 8. 81. und 84. Psalm wären bey dieser Gelegenheit auf eine solenne Art abgesungen worden. Auf diese Muthmaßung verfällt man deswegen, weil sie den Titel führen, auf Sagittith gesungen, und weil Gath eine Presse bedeutet, daß also der Titel dieser Lieder sich gar sehr auf die Zeit der Weinlese beziehet ³⁴⁹. So viel ist gewiß, daß der 81. und 84. Psalm gemacht zu seyn scheinen, die Andacht der Kirche bey einer Gelegenheit zu unterhalten, da man den Reichthum der göttlichen Freygebigkeit und die anbetenswürdige Güte der göttlichen Vorsorge rühmen und preisen wollte; daß sich dieses auch sehr wohl zu der Zeit, von welcher wir reden, schickte, und daß es um so viel wahrscheinlicher ist, diese Lieder wären dazu bestimmt gewesen, weil man weiß, daß die Israeliten die Freude und das Vergnügen über eine reiche Weinlese durch ihre Lieder zu vermehren suchten z). Eben dieses thaten auch die Heiden insbesondere dem Gott des Weins zu Ehren, als welchen sie durch gewisse Lieder preisen, die sie ihm zu Ehren verfertigt hatten a). Patr.

x) 5 Mos. 16, 13.

y) More Nev. Part. 3. c. 43.

z) Richt. 9, 27. Jes. 16, 9. 10. Jerem. 48, 33. Hof. 2, 15. a) Scaliger. Poëtic. Lib. 1. c. 55.

Alles dieses kann dem Plutarchus gar wohl Gelegenheit gegeben haben, zu glauben, die Juden seyen um diese Zeit dem Bacchus zu Ehren zwey Feste. Für das erste, spricht er, schickt sich die Zeit und die Art ihres vornehmsten und größten Festes vollkommen auf den Bacchus; denn dasjenige Fest, welches sie die Fasten nennen, seyen sie, wenn die größte Weinlese ist, und setzen alsdenn mitten auf die Straßen Tische, welche mit allerhand Früchten bedeckt sind, sie halten sich dabey unter gewissen Lauberhütten auf, die vornehmlich aus Weinblättern und Epheu, so untereinander geflochten worden, bestehen, und nennen den vorhergehenden Tag das Fest der Hütten, oder Zelte. Wenig Tage hernach seyen sie ein anderes Fest, welches sie aber nicht auf eine geheime und verborgene Art, sondern öffentlich dem Bacchus zu Ehren begehen. An diesem Feste haben sie Aeste von Bäumen und Spieße, die mit Laube umwunden sind, in ihren Händen, und mit diesen Spießen gehen sie in ihren Tempel. Man kann aber nicht sagen, was sie in demselben machen. Wahrscheinlicher Weise halten sie ein Bacchusfest, denn sie bedienen sich kleiner Trompeten, womit sie ihren Gott anrufen, eben so, wie es die Argiver bey ihrem Bacchusfeste machen; zu diesen kommen noch andere, die auf Cythern spielen, und welche sie in ihrer Sprache Leuiten nennen, ein Name, der von dem Zunamen des Bacchus, entweder von Lysius, oder vielmehr von Leuius hergeleitet ist b). Aus dieser Stelle des Plutarch und verschiedenen andern Gebräuchen, welche die alten Heiden bey der Feyer ihrer Feste beobachteten, hat der gelehrte Spencer nach seiner Gewohnheit geschlossen, das Lauberhüttenfest wäre nichts anders, als eine Nachahmung der heidnischen Gebräuche; es ist aber weit wahrscheinlicher, daß die Bacchusfeste der Heiden c) vielmehr eine thörichte und schändliche Nachahmung des Lauberhüttenfestes waren d). Patrick, Spencer e), Parker, Doughäus f).

b) Plutarchus, Sympos. Lib. 4. Quaest. 5. c) Vid. Aufon. Epigr. 30. d) Vid. Dilher. de Cacozel. gentil. Lib. 3. e) De Legib. rit. Hebr. Lib. 4. c. 5.

(354) Da sowol die Bedeutung des Wortes *חג*, als auch der Ursprung dieser Benennung noch sehr ungewiß ist, und diejenigen, die dieses Wort von der Stadt Gath herleiten, fast mehr Wahrscheinlichkeit für sich haben, als die Vertheidiger der andern Meynung, indem jene sich auf das Ansehen des chaldäischen Paraphrasten berufen können; so erkennet man leicht, wie diese Muthmaßung auf einem sehr schwachen Grunde beruhe. Hierzu kommt noch das: daß, nach der Meynung anderer Gelehrten, nicht der 8, 81. und 84. sondern andere Psalmen sollen gewesen seyn, die an diesem Feste an den heiligen Versammlungen gesungen worden. Man sehe des hochberühmten Herrn D. Carpzovs Adp. crit. p. 422.

an dem ersten Tage sollet ihr die Früchte eines schönen Baumes, Palmenzweige, und Aeste von dichten Bäumen, und Bachweiden nehmen, und euch sieben Tage lang vor dem Herrn eurem

Vor Christi Geb. 1490.

c. 5. p. 111. etc. et Lib. 1. c. 6. Lib. 3. c. 8. f) *Annal. sacr. Excurs. 52.*

B. 40. Und an dem ersten Tage sollet ihr die Früchte zc. Das heißt, wie verschiedene Ausleger dafür halten, die Aeste nebst ihren Früchten. Allein das hebräische Wort, Peri, welches Frucht bedeutet, kann auch gar wohl mit den 70 Dolmetschern durch das Wort Zweig, oder Ast, übersetzt werden, wie der gelehrte Buxtorf in der ersten Ausgabe seiner Abhandlung von der jüdischen Synagoge g) geurtheilet hat, Patrick; oder auch durch grüne Aeste, fruchtbare Aeste. Kidder. Was machte man denn nun aber mit diesen Aesten, oder Zweigen? Josephus und die Talmudisten sagen. Man trug sie nebst ihren Früchten in der Hand, und zwar auf eine solche Art, wie wir es in der Anmerkung über den 35. v. erklärt haben, und dadurch stellten sie diejenige Ceremonie vor, die sie Lulab nennen, bey welcher sie in ihrer rechten Hand einen Palmenzweig, drey Myrtenäste, und zweyen von Weiden, die in einen Büschel zusammengebunden waren, oder, nach der Meynung des Josephus h), einen Ast von einem Delbaume, an welchem sich nebst etwas Wolle verschiedene Früchte befanden, und in ihrer linken Hand einen Citronenast nebst seinen Früchten hatten, welche sie an und neben einander hielten, und sie gegen die vier Himmelsgegenden schwingen; hierbey sungen sie zugleich einige Lieder in ihren Synagogen, und es mußte ein jedweder alle Morgen rings um den Brandopferaltar herumgehen, wo er nicht den ganzen Tag fasten wollte. Die Juden setzen hinzu, an dem siebenten Tage wären sie siebenmal um den Altar herumgegangen, und hätten den 118. Psalm gesungen, und deswegen wäre dieser Tag, der auch wegen des Andenkens der Eroberung der Stadt Jericho merkwürdig gewesen, das große Hosanna genennet worden. Allein außer dem, daß man nicht gewiß weiß, ob alle diese Ceremonien zur Zeit des ersten Tempels eingeführt waren, Allg. Weltbist. außer dem, sage ich, erhellet aus den Worten, Nehem. 8, 15. deutlich, daß die Aeste des Baumes, von welchem wir bisher geredet haben, einzig und allein bestimmt waren, grüne Hütten, oder Lauben, und keine Büschel, die in den Händen getragen werden sollten, daraus zu machen i). Patrick, Wells. Man könnte aber doch die Gewohnheit der Juden mit der heil. Schrift vereinigen, wenn man sagte, der Gesetzgeber wolle haben, sie sollten aus den Aesten einiger Bäume, die in dem Texte genennet sind, Büschel, Bänder und Kränze, aus den andern aber grüne Hütten machen. Engl. Bibel, Answorth, Willet, Polus, Pyle.

Eines schönen Baumes. Oder eines herrlichen, prächtigen Baumes; das ist, wie die Talmudisten sagen, eines Citronenbaumes. Die neuern Juden halten so steif und fest darüber, daß sie glauben würden, sie hätten das Fest nicht, wie es sich gebührte, gefeyert, wenn sie nicht einige Citronenäste nebst ihren Früchten in ihren Händen getragen hätten; und sie sparen weder Fleiß, noch Kosten, um sich einige zu verschaffen k). Allein, das hebräische Wort hadar bedeutet nicht nur, wie Hottinger solches sehr wohl angemerket hat, schön, herrlich, prächtig; sondern auch groß, geräumlich, weitläufig l), man könnte demnach den Text also übersetzen: Ihr sollet Zweige von solchen Bäumen nehmen, deren Aeste sich sehr weit ausbreiten, wie die Palmen m). Patrick.

k) *Vid. Buxtorf. ubi sup. et Lightf. de Ministr. Temp. c. 6. §. 3.* l) Man sehe 2 Mos. 15, 10. m) *Hotting. Smegm. orient.*

Palmenzweige. Die Palmen sind in dem gelobten Lande sehr gemeine Bäume, und zwar so gemein, daß sie auf den Wäuzen als ein Bild dieses Landes angesehen werden. Patrick.

Und Aeste von dichten Bäumen. Das ist, nach der Meynung der Talmudisten: von Myrten. Warum will man aber die Worte des Textes so einschränken, als welche eigentlich dicke und schattichte Bäume anzeigen? Answorth und Patrick.

Und Bachweiden. Nehemias sagt nichts davon. Man brauchte sie, wie es scheint, bey der Verfertigung der grünen Hütten, die Aeste der andern Bäume anzubinden. Polus, Patrick.

Und euch ... freuen. „Ihr sollet Gott mit Freuden dafür loben, daß er euch aus der arabischen Wüste in ein Land geführt hat, welches allenthalben einen Ueberfluß an fruchtbaren Bäumen hat n). Patrick. Nach der Meynung der Rabbinen beobachteten die Juden bey dem Laubhüttenfeste noch sehr viele andere Ceremonien, deren in dem Texte nicht gedacht wird. Der Talmud o) und Maimonides p) haben den Mangel in dieser Sache reichlich ersetzt. Nach ihrem Vorgeben giengen sie unter andern an dem letzten Tage des Festes und holten Wasser aus dem Brunnen Siloha q), und opferten es mit vielen Freudenbezeugungen, und diese Gewohnheit sagen sie, wäre von den Propheten Haggai und Zacharias eingeführt worden. Es ist aber viel wahrscheinlicher, daß dieser Gebrauch kurz vor den Zeiten unseres Heilandes eingeführt worden, welcher darauf zu zielen scheint. Joh. 7, 37. 38. Answorth, Allg. Weltbistorie. Vielleicht war diese Gewohnheit zum Andenken des Baches eingeführt, der dem Volke in der Wüste nachfolgte, und zur Dankbarkeit, weil Gott

g) *Cap. 16.* h) *Antiq. Ind. Lib. 3. c. 10.* i) *Buxtorf. ubi sup.*